

Wieder Foyer-Ausstellung im Kunsthaus Aarau

Träume von der schwerelosen Freiheit

«Flugversuche» von Ruth Kruyssa

a.z. «Und meine Seele spannte/Weit ihre Flügel aus/Flog durch die stillen Lande/Als flöge sie nach Haus» – mit diesem Vierzeiler von Eichendorff beschloss Cécile Laubacher ihre Vernissagerede für Ruth Kruyssa. Die nach einigen Jahren in Aarau nun in Solothurn lebende Künstlerin stellt im Foyer des Aargauer Kunsthauses aus. Die Werkschau steht unter dem Titel «Flugversuche». In Mischtechnik-Blättern gestaltete die 40jährige Malerin einen lyrisch-verhaltenen, von seelischen Empfindungen vorangetriebenen, wehmütig-melancholischen Zyklus, Vögel, Flügel, Vogelkörper, Flugbahnen, Landschaftsräume erscheinen als fassbare Zeichen. Es sind die «Wörter», mit denen



Der Seele Flügel auf dem Flug durchs Land: Mischtechnik von Ruth Kruyssa.

Denn der Aufbau der Zeichnungen ist sehr verhalten, einfach und bescheiden. Meist trennt eine Horizontlinie Erde, Wasser und Himmel und in diesem nur vage formulierten Raum schwingen die Flugbahnen, fliegen die Vögel, vibrieren die Flügel, ruhen die menschenähnlichen flügellosen Vogelkörper, gleitet das Licht durch die locker beschriebenen Flächen, erheben sich berg- oder pyramidenähnliche Formen oder auch Grabsteine unter anderem mehr.

Künstler, die sich mit dem Thema «Fliegen» auseinandersetzen, gibt es in der Schweiz sehr viele und meist sind es Frauen, die den Traum von der schwerelosen Freiheit träumen. Im Grunde also ein abgedroschenes Thema, hätte Ruth Kruyssa nicht eine eigentliche Vertiefung und Ausweitung des an sich vielgedachten Gedankens in ihre Kunst einbringen können, wäre ihre Aussage nicht viel komplexer als nur «juhui, fliegen». Ihr Werk ist nicht ein dramatischer Frauen-Befreiungsversuch, sondern ein feines, leises, überdachtes, erfülltes, wieder und wieder erlebtes in sich Hineinhorchen und Begreifen der Grundsituation des erdgebundenen Menschen.

Ruth Kruysses Foyer-Ausstellung im Kunsthaus ist seit langem wieder die erste. Die Umgestaltung des Entrées hat neue Möglichkeiten gebracht, die in Zukunft hoffentlich wieder vermehrt genutzt werden. Konrad Wittmer hat diesen altversprochenen Neu-Akzent eindrücklich gestaltet. Mit dieser dritten Vernissage innert kurzer Zeit ist nun das Kunsthaus von oben bis unten, von unten bis oben restlos mit Kunstschätzen «tapeziert». (bis 8. Jan.)

Ruth Kruyssa ihre malerischen Gedichte formt, jedes für und in sich geschlossen.

Ruth Kruyssa-Morof ist in Pfäffikon aufgewachsen und über Studien an der Kunstgewerbeschule Zürich, an der «Ecole Nationale Supérieure des Arts Décoratifs» in Paris und einer Ausbildung in Stoffentwurf in Den Haag zur künstlerischen Aussage gekommen. Das Lexikon der Schweizer Künstler bezeichnet Ruth Kruyssa noch als Textilkünstlerin. Die ersten Ausstellungen im Aargau belegten die Auseinandersetzung mit dem Material Stoff in Form von Textil-Collagen. Bald trat jedoch Malerisch-Zeichnerisches in den Vordergrund, wenn auch immer wieder Elemente der Collage aufnehmend. Ja, die Kombination von verschiedenartigstem Farbauftrag (u. a. Spritzen) und subtiler Material-Aussage durch neben- und aufeinandergefügte Papiere charakterisierten die träumerischen-empfindsamen Blätter der Künstlerin während längerer Zeit (u. a. 1979 in einer Ausstellung in der Galerie in Lenzburg).

Der Umzug nach Solothurn und ein durch äussere Umstände vorangetriebener menschlicher Reifeprozess, haben ihre Kunst wesentlich beeinflusst und auch verändert und verdichtet. Ruth Kruyssa lebt heute in einem Haus am Südrand des Juras, abseits städtischer Hektik. Schon in früheren Ausstellungen fiel der starke Glaube an intuitiv herausfliessende Formen, an die Bedeutung seelischer Stimmungen, an die Poesie des Subtilen, Einfachen, Zurückgenommenen auf. Doch die Äusserungen waren meist abstrakter Natur, die Kommunikation rein gefühlsmässig. – Die Einsamkeit der ländlichen Umgebung, wo die vor dem Fenster vorbeifliegenden Vögel oft die einzigen lebenden Geselle sind, haben dieser Innenwelt plötzlich ein der Wirklichkeit entnommenes Spiegelfeld gegeben. Die Vögel wurden Träger von Gedanken, Träger der eigenen Existenz, der eigenen Gefühle, Hoffnungen, Sehnsüchte, der eigenen Trauer und Angst und Wehmut. Sie wurden zu Symbolen all dessen, was ungeschrieben und unformulierbar irgendwo in unserem Innern steckt und doch nicht greifbar ist. Die Vögel und Vogelzeichen wurden auch Gesprächspartner, kommunizierende Teile des eigenen, komplexen und widersprüchlichen Ichs. Unübersehbar ist, dass die Vogelsymbolik Ruth Kruysses individuell-religiösen Charakter hat.

Die Umsetzung hat viele Facetten, obwohl, inhaltlich gesehen, die Zahl der Zeichen sehr klein ist und auch die Grundstrukturen einander ähneln, verstärkt noch durch die einheitliche Präsentation und die einheitliche Verwendung von warmgelbem Papier. Ausser Zweifel steht auch, dass der Zyklus zum selben Thema eine Steigerung der Gefühle und Betrachtungsweise bringt, die vielleicht im einzelnen, herausgelösten Blatt entfällt.

20.12.83